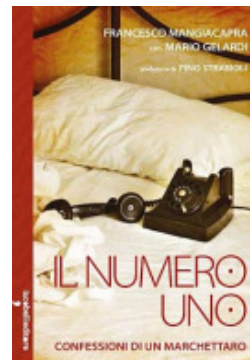


Vatikan: Stricher outet katholische Priester als Kunden

Der ehemalige "Vatikan-Escort" Francesco Mangiacapra erklärt, warum er fast 50 katholische Priester, die zu seinen Kunden gehörten, geoutet hat.

Francesco Mangiacapra, der sieben Jahre als Sexarbeiter in Rom gearbeitet hat, wollte mit seiner spektakulären Outing-Aktion katholischer Priester "keinen Kreuzzug gegen sie als Schwule oder als Priester führen, sondern gegen die Heuchelei". Das sagt Mangiacapra in der am Mittwoch erscheinenden Ausgabe des "stern" über seine spektakuläre Outing-Aktion katholischer Priester.

In einem 1'233 Seiten starken Dossier hat Mangiacapra eindeutige Chatverläufe, Zahlungsbelege und explizite Fotos der betroffenen Priester gesammelt und diese an Crescenzo Kardinal Sepe, dem Erzbischof von Neapel, weitergereicht. Im "stern" spricht er nun in einem Interview über seine Beweggründe.



Mangiacapra, der selbst vor zehn Jahren aus der Kirche ausgetreten ist, sei nach und nach erst bewusst geworden, dass seine geistlichen Kunden eine Art Netzwerk gebildet hätten, in dem sie sich untereinander Callboys vermittelt hätten, berichtet er. "Es sind nicht einzelne verrirte Seelen, die ihre sexuelle Not befriedigen, sondern es hat System." Zum Outing der etwa 40 bis 50 betroffenen Priester entschloss er sich, nachdem er permanent mit der Doppelmoral seiner Klienten konfrontiert gewesen sei.

"Priester sind Leute, die sich eine moralische Funktion zuschreiben, auf ihren Kanzeln stehen und ein Weltbild predigen, gegen das sie selbst verstossen", sagt Mangiacapra. Er beansprucht aufklärerische Ziele für seine Aktion. "Ich weiss, das klingt immer seltsam, wenn ein Prostituiertes sich als sozialer Vorkämpfer präsentiert, aber das ist meine Motivation. (...) Ich bin homosexuell und weiss, was es für die LGBT-Community bedeutet, dass unsere Gesellschaft von den Wertvorstellungen der Kirche geprägt ist. Es betrifft mich ganz persönlich und ich habe jedes Recht der Welt, diese Doppelmoral öffentlich zu machen."

Die Überheblichkeit der Priester

Als besonders unangenehm habe der 37-jährige Callboy es empfunden, mit welcher Überheblichkeit die Priester sich ihm gegenüber rechtfertigten. "Sie sind eher der Ansicht, dass ihnen das zusteht", so Mangiacapra. "Das hat mich eben so zornig gemacht, schliesslich musste ich mir meine sexuelle Freiheit erkämpfen. Sie nehmen sich das Recht aus einer Überheblichkeit heraus, obwohl sie es bei anderen verdammen."

Trotz anonymer Drohungen und enormer Einbussen in seinem Geschäft bereut Mangiacapra seine Aktion nicht. Dass Papst Franziskus auf Homosexuelle zugegangen ist, will Mangiacapra nicht anerkennen. "Dann hören Sie bitte genau hin: Er richtet nicht über Homosexuelle – solange sie keinen Sex haben. Nein danke, das ist kein Fortschritt."